

## BIWER, Nicolas

Rufname: Nekly

geb. 27.1.1884 Steinfort

gest. 22.8.1944 Lyon (F)



### Berufs- bzw. Tätigkeitsfelder

Priester, Organist, Komponist, Musiklehrer

### Persönlichkeit (charakterisierende Zitate)

„Mit Pfarrer Biver mußte man einmal in aller Ungezwungenheit von Mensch zu Mensch geredet haben, um sich so ganz der Gefühlstiefe bewußt zu werden, die diesem Mann eigen war.“<sup>1</sup>

Nicolas Biver im Vergleich mit einem anderen Pfarrer Joh. Nik. Nickers: „Hier wie da spricht dich Persönlichkeit ausgeprägtesten Art an. Hier und dort tut sich eine Synthese kund von stärkstem Selbstbewußtsein, mannhaftem Temperament und einem jeder engen Konvention abholden Freiheitsdrang. Vielleicht mit dem einzigen Unterschied, daß bei jenem der Verstand die Synthese beherrschte, während beim Menschen Biver das Gefühl als bestimmende Dominante mitklang.“<sup>2</sup>

„Nic. Biver, d'én an eso' vill chrëschtlech gemitter d'le'ft zur héleger konscht ze lée wo'sst, an doriwer ewech nach durch sein ofgeklärt fröndlecht wiésen eso' gur leiden, de' net um katho'lesche Standpunkt stongen, sympathie a respect virum katho'lesche géschtlichen ofgewonn huet“.<sup>3</sup>

### Lebensstationen

Steinfort, Bettemburg, Differdingen, Gilsdorf (bei Diekirch), Lyon (F)

### Biografie

Am 27.1.1884 wurde Nicolas Biver als Bruder von Joseph Biver in Steinfort an der Eisch geboren.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> *Luxemburger Wort* vom 24.3.1945, S. 3.

<sup>2</sup> *Ibid.*

<sup>3</sup> *Luxemburger Wort* vom 26.6.1945, S. 3.

<sup>4</sup> Die folgenden biografischen Daten stammen, sofern nicht anders angegeben, aus dem Nachruf „In memoriam Pfarrer Nic. Biver. Eine Symphonie der Heimatliebe in Wort, Schrift und Musik klingt aus in der Verbannung“ von J. H. im *Luxemburger Wort* vom 24.3.1945, S. 3.

Im Jahre 1908 wurde er zum Priester geweiht. Zunächst wirkte er als Vikar in den Minettszentren Bettemburg und Differdingen.

1918 wurde er zum Pfarrer von Fischbach (bei Mersch) ernannt. Nach Born kam er 1924, nach Nagem<sup>5</sup> 1926 und seit dem Herbst 1932 wirkte er dann als Priester in Gilsdorf. In diesem Dorf an der Sauer arbeitete er erfolgreich. Seinen Kirchenchor brachte er in kürzester Zeit auf ein hohes Niveau. Außerdem ließ er im Jahre 1935 eine prachtvolle Kirchenorgel anschaffen.<sup>6</sup>

Nicolas Biber schrieb regelmäßig im Lokalblatt von Diekirch *Der Fortschritt* mit unverblümter Offenheit, schwungvoll und originell. In einem Gesangs- und Musikheft der heimatlichen Zeitschrift *Jonghemecht* verfasste er den Artikel *Unser Kirchengesang*.

Den nationalsozialistischen Behörden in Luxemburg war er ein Dorn im Auge.<sup>7</sup> Am 7.5.1941 trat eine erste Serie Geistlicher den Weg in die Verbannung an: unter anderem die Pfarrer Biber (Gilsdorf) und Koster (Mamer).<sup>8</sup> Am Tag seiner Deportation saß der Pfarrer Nicolas Biber in der Bettinger Kirche, wohin er schon von der Gestapo mit vielen anderen Geistlichen gebracht worden war, an der Orgel. Als Abschluss der Messe und gewissermaßen als Auftakt zur Reise ins Exil intonierte er das *Magnificat* und den Lobgesang *Großer Gott wir loben dich*.<sup>9</sup>

Die Reise ging nach Lyon. Dort angekommen, hatte der Lyoner Generalvikar dem Pfarrer Biber seinen musikalischen Anlagen entsprechend eine Lehrstelle als Musiklehrer zugewiesen. Auf einem seiner Spaziergänge kam Nicolas Biber an der Kirche in Fourvières vorbei, wo das Glockenspiel ihn anlockte: Er stieg die Treppen hinauf, setzte sich an die Klaviatur und spielte Luxemburger Marienlieder wie *O Mamm, le'f Mamm* und *Klagt in Leid*. Dann wurde er krank: Von den Nachwirkungen einer wegen angeblicher Typhusgefahr im Stadtbereich von Lyon durchgeführten Gegenimpfung erholte sich Nicolas Biber nie mehr.

Er starb am 22. August 1944 in Lyon. In der Kapelle von La Salette hatte er in den Maimonaten zu den Oktavgottesdiensten oft das Harmonium gespielt. Am 25. August wurde er in Ste. Foy-les-Lyon beerdigt (Beisetzung in der Gruft der Schwestern), die Messfeier fand in jener Kapelle von Salette statt. Als Abschiedsgruß erklang die letzte Strophe der Zinnen'schen *Hémecht*.

<sup>5</sup> Vgl. auch *Luxemburger Wort* vom 9.9.1926, S. 2.

<sup>6</sup> Vgl. *Luxemburger Wort* vom 24.3.1945, S. 3.

<sup>7</sup> Vgl. *ibid.*

<sup>8</sup> Vgl. *Luxemburger Wort* vom 20.11.1946, S. 6.

<sup>9</sup> Vgl. *Luxemburger Wort* vom 24.3.1945, S. 3.

## Würdigung/Rezeption

Es gab eine Radio-Sendung über die kompositorische Tätigkeit, das Exil und den Tod des Pfarrers Nicolas Biwer. Ohne Details zu nennen, wird die Sendung im *Luxemburger Wort* gelobt.<sup>10</sup>

## Werkverzeichnis (musikalische Quellen)

1. Geistliche Vokalwerke (Messen, Chorwerke, Kantaten)
  - *Tantum ergo*
2. Klavierlieder<sup>11</sup>
  - *Haut gët gesongen* (Td.: Willy Goergen)
  - *Hues de gebiét, Kand?* (Textdichter nicht angegeben<sup>12</sup>)
3. Sammlungen
  - *Luxemburger Gaudeamus: Taschenliederbuch für das Luxemburger Volk: enthaltend eine reiche Auswahl Luxemburger, deutscher und französischer Volkslieder / zusammengestellt von Nik. Biwer*, Luxemburger Kunstdruckerei M. Huss, Luxemburg 1925.

## Literatur

Jourdain, Guy: *Luxemburger Komponisten: Joseph Biwer*, in: *Clausener Trooter. Bulletin trimestriel de la Fanfare Grand-Ducale de Clausen* Nr. 8, Luxemburg 1979, S. 3-4.

## Forschungsstand/Forschungsbedarf

Es liegt ein Nachruf von J. H.<sup>13</sup> im *Luxemburger Wort* vom 24.3.1945 auf Nicolas Biwer vor.

Des Weiteren schreibt Guy Jourdain im Jahre 1979 am Ende seiner Betrachtungen über Leben und Werk Joseph Bivers auch kurz über dessen Bruder Nicolas Biwer.

\*\*\*

In Bezug auf das Leben und Werk des Priesters und Musikers Nicolas Biwer ist der Forschungsbedarf noch hoch.

---

<sup>10</sup> Vgl. *Luxemburger Wort* vom 6.5.1947, S. 2.

<sup>11</sup> Es existiert anscheinend eine größere Anzahl an Klavierliedern, deren Titel unbekannt sind. Vgl. *Luxemburger Wort* vom 6.5.1947, S. 2.

<sup>12</sup> Dieses Gedicht könnte von Nicolas Biwer selbst gedichtet worden sein.

<sup>13</sup> Der vollständige Name wird nicht angegeben.